

Frankenberger Tageblatt

Das Tagesblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugsspreis: 1.80 RM, halbjährlich 8.40 RM, bei Abrechnung in den Ausgabenstellen des Landgebietes monatlich 2 RM, bei Lieferung in das Stadtgebiet 2.06 RM, im Sondergebiet 2.10 RM, Wochenbezug 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg.
Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einseitig (= 46 mm breit) 8 Pfg., im Textfeld (= 72 mm breit) 20 Pfg.



Redaktionspostfach A. Für Nachrichten u. Vermittlung 25 Pfg. Sondergebühr. — Postfachkonto: Leipzig 28304
Stationspost Frankfurt a. M. Nr. 230. Fernr. 342. — Trautlauchstr. 1. Tagesblatt Frankenbergländisch.
Das Frankenberger Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Hildes und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg bestellbarste Blatt.

Nr. 159

Freitag, 10. Juli 1942

101. Jahrgang

Die Notwendigkeit stabiler Preise

In den wichtigsten Problemen Grundstoffe und Zusammenhänge der Preispolitik hat Staatssekretär Dr. H. H. H. Reichsminister für die Preisbildung, in umfassenden Darlegungen ausführlich Stellung genommen.

Die Arbeitskraft des deutschen Volkes ist das Fundament der Volkswirtschaft, die also ihren Wert aus den produktiven Kräften des Volkes schöpft und darin auch die Sicherheit und ihre Wertbeständigkeit findet. Damit wurde die deutsche Volkswirtschaft bewahrt vor der Weltbedrohung wie auch von der Auslandsgehung unabhängig gehalten. Da man im Krieg die Kraft des deutschen Volkes verschiedenen Aufgaben der Wirtschaft nur in eingeschränkter Maße zur Verfügung stellen kann, ergibt sich die Frage, in welcher Weise die Wirtschaft und ihre Kaufkraft gesichert werden kann. In allen Währungsangelegenheiten stellt das Vertrauen einen entscheidenden Faktor dar. Ohne Vertrauen keine Sicherheit. Wir sind im Deutschen Reich in der glücklichen Lage, auf der sicheren Basis des unerschütterlichen Vertrauens auf seine Führung arbeiten zu können. Der Geldwirtschaft und der Preispolitik fällt nun die Aufgabe zu, dieses Vertrauen auch zu rechtfertigen. Reichswirtschaftsminister Funk betonte vor kurzem: „Nicht geht es um alle Fälle, daß man für dasselbe Geld, das man heute spart, später im Frieden mehr und besser kaufen kann. Das ist die Staatsführung ihrerseits das seltenste Wissen hat, unsere Währung vor jeder Erschütterung zu bewahren und damit die Ersparnisse aller Volksgenossen zu erhalten. Das wird gerade durch unsere Maßnahmen auf dem Gebiet der Kriegswirtschaft sichergestellt.“ Um diese Aufgaben kann auch einlösen zu können, bedarf es stabiler Preise.

Sowohl Preisrückgänge als auch Preissteigerungen sind getrieben. Deren Abbau kann auch bei der Rückkehr normaler Verhältnisse mit Sicherheit erwartet werden. Wenn schon durch bestimmte Zusammenhänge einmal einmal Preise erhöht werden müssen, dann stehen auch Preisermäßigungen dem gegenüber, allerdings ohne bedeutenden Spielraum für Erhöhungen. Von dem Preisbewusstsein kann verlangt werden, Mehrkosten in der Herstellung bis zur Grenze wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit selbst zu tragen. Weiter muß beachtet werden, daß Maßnahmen auf dem Lohngebiet, wie Lohnrückgänge, eine sofortige Auswirkung auf die Preise in den betreffenden Betrieben zur Folge haben würden. Das wäre dann der Anfang jener unheilvollen Entwicklung, in der Preise und Löhne sich gegenseitig steigern. Je Monotonischer die Kostenfaktoren in der Produktion angelegt werden, desto mehr Ersparungen können erzielt werden, die wieder dem Kriegswirtschaftspotential zugute kommen.

Die Bedeutung der Preise liegt nicht in der absoluten Höhe, als vielmehr in der Verhältnisse zueinander in der Volkswirtschaft und zu den Löhnen. Und wie das für die Preise gilt, so trifft das auch für die Löhne zu. Eine gerechte Preis- und Lohnpolitik bedeutet die gerechte Verteilung der produzierten Güter auf die arbeitenden Volksgenossen und stellt daher das grundsätzliche Fundament nationalsozialistischer Sozialpolitik dar. Die endgültige Lösung dieser außerordentlich wichtigen und für die Zukunft unseres Volkes entscheidenden Probleme kann jedoch erst im Frieden in Angriff genommen werden.

Abgesehen werden müssen Preissteigerungen zum Zweck von Produktionssteigerungen. Man wird sich aber auch darüber klar sein müssen, daß Konzeptionen nur einen vorübergehenden Wert haben und nur in seltenen Ausnahmefällen bewirkt werden können. Das betrifft auch direkte und indirekte Konsumgüter. „Sonderer tragswichtige Aufgaben“ können nicht durch besondere Preisbegünstigungen ausgezeichnet werden. Alle produktiven Wirtschaftskräfte müssen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit angepannt werden. Alle Arten der gleichen Aufgabe, und die Herstellung von Konsumgütern ist nicht wichtiger und nicht unwichtiger als die von Lebensmitteln oder die Gewinnung von Erz und Kohle.

Die Preispolitik der Stabilität wird besonders schwer gemacht durch die vagierende Kaufkraft, die mittels berechnender Konsumgüter nicht bedingt werden kann, und durch den Druck auf die Preise aus der Nachfrage bei sinkendem Angebot. Die Volkswirtschaft ist dementsprechend mit dem Geldinstanzen des Volkes. Die Lösung der Aufgabe einer Abschöpfung der überhöhtigen Kaufkraft wird dadurch erschwert, daß sich die freie Kaufkraft nicht gleichmäßig, sondern nur auf einzelne Gruppen verteilt. Ein Beitrag zur Lösung dieses Problems der Kaufkraftabschöpfung ist das System des freiwilligen Sparens. Schließlich dienen auch steuerliche Maßnahmen und ähnliche Verfügungen dazu, Mittel vom Konsumgütermarkt fernzuhalten.

Reichsgeschäfte zur Preisbindung bewirken beim Kauf von Preisrückgängen genau das Gegenteil, denn die Reichsgeschäfte vermehren ja die Kaufkraft. Eine Stützmaßnahme kann also nur einen gelegentlichen, vorübergehenden Charakter haben. Einen bestimmten Einfluß auf die Preisentwicklung des Reiches üben auch die Preise der Exportgüter aus, insbesondere aus Ländern, mit denen das Reich währungsrechtlich verbunden ist. Dies erfordert scharfe Beachtung und eventuelle Maßnahmen zur Sicherung des Preisniveaus. Die Lösung dieses Problems wird am besten Rechnung getragen, wenn in all den betreffenden Ländern die Preispolitik nach den Grundsätzen der Stabilität ausgerichtet wird.

Eine Voraussetzung für den Erfolg aller preispolitischen Maßnahmen ist die Überzeugung von der Notwendigkeit, die geltenden Bestimmungen auch einzuhalten. Überletzungen sind schwere Sündtaten der Gemeinschaft und erfordern härteste Sanktionen.

Der Reichsminister für die Preisbildung hat die Aufgabe, eine politische Forderung auf dem wirtschaftlichen Gebiet durchzusetzen. Die hierbei einzuhaltenden Richtlinien mögen bei Beurteilung des aktuellen Einflusses oft fernabliegend oder gegenüber den hand-

Scharfe Verfolgung im Donggebiet

Sowjetische Front in mehr als 500 km Breite im Wanen

880 Sowjetflugzeuge vom 23. 6. — 6. 7. vernichtet

Was dem Führerhauptquartier, 9. 7. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch im Sibirien der Ostfront hat die sowjetische Abwehrkraft wirklich des Don in mehr als 500 Kilometer Breite ins Wanken gebracht. In dieser gesamten Ausdehnung sind deutsche und verbündete Truppen in Bewegung. Schnelle Verbände und Vorausabteilungen der Infanterie sind in scharfer Verfolgung des in Unordnung zurückweichenden Gegners. Große Verbände der Luftwaffe greifen in tolldauernden Einsätzen in die Verbände ein und zerstören bei Tag und Nacht die zurückweichenden feindlichen Kolonnen.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel haben die deutschen Truppen in vierstündigen harten Kämpfen mit heroischer Unternehmung durch die Luftwaffe den zur Entlastung seiner Ostfront angehenden Feind abgewiesen und ihm schwere Verluste zugefügt. Bisher wurden insgesamt 239 feindliche Panzer vernichtet.

Im südlichen Gebiet südlich Kiew wurden die eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen von allen Seiten angegriffen und mehr als 1000 Mann getötet. An der Wolchowfront schritten erneut feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf. Der Feind hatte hierbei hohe Verluste und verlor 17 Panzer.

Nach Luftangriffen auf Murmansk entstanden im Stadt- und Hafengebiet mehrere ausgebrannte Gebäude. Am gestrigen Tage wurden 75 sowjetische Flugzeuge abgeschossen; zwei eigene Flugzeuge wurden zerstört. In der Zeit vom 23. 6. bis 6. 7. verlor die Sowjetluftwaffe 880 Flugzeuge; davon wurden 837 in Luftkämpfen, 99 durch Flakartillerie und zwei durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 89 eigene Flugzeuge verloren.

In Ägypten wurde der Feind im Südteil der El-Hamra-Stellung durch einen britischen Angriff geworfen.

Auf Malta erzielten deutsche und italienische Kampfflugzeuge bei Tag- und Nachtangriffen Bombenverluste in Flugzeugabteilungen. In Luftkämpfen wurden ein deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht einige Orte im nordwestlichen Küstengebiet an. Die Flakabwehrung, vor allem in der Stadt Wilhelmshaven, hatte Verluste. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

An der englischen Küste griff eine Schnellbootflottille des Flottenjägerkapitänleutnants Feldt einen britischen Geleitzug an und versenkte sechs feindliche

Handelschiffe mit zusammen 19 000 BRT, darunter zwei Tanker; ein weiteres Schiff wurde durch Torpedotreffer beschädigt und ist wahrscheinlich gesunken.

In der Deutschen Bucht wurden von den unterstellten Einheiten der Marineartillerie, der Flakartillerie und Flakstellungen seit Kriegsbeginn 400 deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Bei den Operationen der Luftwaffe gegen den englisch-amerikanischen Geleitzug im Nordmeer zerstörten sich Oberleutnant Behrke, Leutnant Hennemann und Unteroffizier Braun durch tapferen Einsatz aus. Leutnant Hennemann fand bei der Vernichtung des amerikanischen schweren Kreuzers den Heldentod.

Die sowjetische Behauptung, daß das deutsche Schnellboot „Tirpitz“ Torpedotreffer erhalten hätte, ist frei erfunden. Das Schnellboot ist weder beschädigt noch überhaupt angegriffen worden.

Der Schlag gegen die englische Versorgungsflotte

Zu dem gemeldeten Vorstoß deutscher Schnellboote wird vom Oberkommando der Wehrmacht noch mitgeteilt: Der Angriff auf die englische Versorgungsflotte führte in ein Seegebiet in der Nähe der britischen Insel. Die Leistung der Schnellbootflottille ist um so höher zu werten, als die ungeschützten und nur mit leichten Bordwaffen ausgerüsteten Boote durch die englische Küstenbewachung und auch durch den dem Geleitzug beigegebenen Schutz von U-Booten und Torpedobooten geschützt waren. Geringfügig, zum Teil auch in Einzelangriffen wurden nachher noch sechs für die Versorgung der britischen Insel notwendige Handelschiffe mit zusammen 19 000 BRT vernichtet, zwei Tanker befanden sich darunter. Ein weiteres Schiff wurde durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß auch mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Wieder einmal zeigten die deutschen Schnellbootbesatzungen den seit mehr als zwei Jahren im Kampfgebiet im Kanal und in den Gewässern um die englische Insel so oft bewährten fähigen Angriffsgewinn, wie er in den letzten Monaten bei der Schlacht um Nordafrika und bei dem gewaltigen Kampf um die Halbinsel und Befreiung der Welt. Sowjetunion, in höchster Vollendung zum Ausdruck kam.

Der im Wehrmachtbericht genannte Kapitänleutnant Feldt, der Chef der Schnellbootflottille, die den Angriff durchführte, wurde bereits als Oberleutnant am 25. April 1941 für seine Verdienste im Nordseegeleitzug und später als Schnellbootkommandant mit dem Ritterkreuz zum Ehrenkreuz ausgezeichnet. Früher mehreren feindlichen Handelschiffen hatte er bis dahin auch einen englischen Zerstörer mit seinem Schnellboot vernichtet.

Die Schlacht auf den Meeren

Die heftigste und unerbittlichste von allen

Beforsnis wegen der Schiffsverluste bei Engländern und Nordamerikanern

Im Weißen Haus in Washington, fand am Donnerstag eine Sitzung statt, die keiner anderen Frage galt, als dem Kardinalproblem der alliierten Kriegsführung, der Schiffsraubberei. Roosevelt hatte den Oberbefehlshaber der U.S.M. Flotte, Admiral King, den Chef der zur Zeit in Washington weilenden britischen Flottenmission, Admiral Sir Andrew Cunningham sowie den Beauftragten für das Pazifik- und Indopazifik, Harry Hopkins zu sich berufen. Wie in politischen Kreisen verlautet, gab nicht zuletzt das Schiffslage das nachdrücklich bestimmten Großziel, der von deutschen See- und Luftstreitkräften fast vollständig ausgeliefert worden ist, Anlaß zu der Konferenz bei Roosevelt.

Auch in London versucht man den Ernst der Lage kaum noch zu beschönigen. Im Zusammenhang mit der von Cripps angeführten Geheimhaltung des Unterhause, die sich mit der Schiffsraumfrage befassen soll, bezeichnet Robert Frazer am Donnerstagabend im Londoner Nachrichtenblatt die Schlacht auf den Meeren als

„die ununterbrochenste“, heftigste und unerbittlichste Schlacht von allen.

Er wies auf die von „höherer“ Seite kommende Feststellung hin, daß die U-Boote der Achse mehr Schiffsraum der Verbündeten versenken, als diese ersetzen können.

Seine erste Worte fand auch der „Daily Express“. Der Ernst der Lage magelnde könne nicht mehr

Herberragendes Ergebnis der Altkleider- und Spinnstoffsammlung

51 467 400 Kilogramm Spinnstoffe bei den Sammelstellen abgeliefert

Runmehr liegt das vorläufige Ergebnis der Altkleider- und Spinnstoffsammlung vor. Es wurden gespendet

an Männerkleidung: 5 680 145 Stück Anzüge, Jacken, Westen, Hosen und Mäntel, an Frauenkleidung: 4 414 743 Stück Kleider, Mäntel, Blusen, Jacken, Röcke, Mäntel.

Dazu kommen große Mengen an Wäsche und sonstigen Bekleidungsstücken. Insgesamt wurden 51 467 400 Kilogramm Spinnstoffe bei den Sammelstellen abgeliefert und der Verwertung bzw. Weiterverwendung zugeführt.

Mit den gespendeten Altkleidern können etwa 2 1/2 Millionen Männer und 2 Millionen Frauen eingekleidet werden.

Dieses schöne Ergebnis ist ein weiterer Beweis für die einmütige Geschlossenheit des deutschen Volkes in seinem Schicksalskampf. Es zeigt, wie bei allen vorherigen Sammlungen, daß ein Appell an die Gerechtigkeit der Bevölkerung niemals vergeblich ist und zumeist alle Erwartungen noch weit übertrifft. Die Tatsache, daß 4 1/2 Millionen Menschen mit den eingekommenen Sachen gekleidet werden können und die Gewißheit, hiermit zu einem Teil zum Gewinn des Krieges beizutragen zu haben, wird sicherlich der schönste Dank für alle Spender sein.

gerechten Bedürfnissen, die eine andere Entschädigung als die Preisrückgänge notwendig machen werden, nicht mitzuerleben werden können. Trotzdem muß die Lage konsequent eingehalten werden.

Ignoriert werden. Gleich das Blatt. Die Klust zwischen den Verfestungen und den Neubauten schaffe eine Art, wie sie England erster in diesem Krieg bisher nicht erlebt habe. Diese Art bedrohe nicht nur die englischen Möglichkeiten, zur englischen Kriegführung, sondern auch sogar die ganze englische Kriegführung. Die Verfestungen, sagt das Blatt weiter, hätten die höchsten Zahlen des Weltkrieges weit überbieten!

Neuport meldet Schiffverfestungen am laufenden Band

Was Neuport geben jezt über die Erfolge der deutschen U-Boote gegen die englisch-amerikanischen Versorgungsflotten am laufenden Band ein. So wird die Vernichtung von einem ehemaligen norwegischen, einem amerikanischen Frachter sowie einem britischen Tanker in der Karibischen See sowie eines britischen Schiffes an der Atlantikküste gemeldet. An: e: dem liegen Berichte vor über die Vernichtung zweier U.S.M. Handelschiffe und eines ehemaligen italienischen Schiffes im Ostatlant.

Drei neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Hauptmann Müller, Gruppenkommandeur in einem Kampfflieger, und an

Leutnant Hannert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader,

ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, an

Kapitänleutnant Erwin Köhler.

Leiter des Transocean-Dienstes von Homer gefallen

Bei den Kämpfen in Nordafrika ist am 3. Juli der Hauptstabschef und Geschäftsführer des Nachrichtenbüros Transocean, Friedrich v. Homeyer, im Alter von 42 Jahren als Ritterkreuz am Spieß einer Aufklärungsabteilung gefallen. Mit ihm verlor die deutsche Presse und Nachrichtenwesen eine seiner fähigsten führenden Persönlichkeiten.

Nach dem ersten Weltkrieg, den er als Frontsoldat und Offizier mitmachte, nahm v. Homeyer am Grenzschutz Westpreußen und an den Balkankämpfen teil. 1925 ging er als deutscher Korrespondent nach Konstantinopel, wo er mehrere Jahre lang auch die deutsche Zeitung „Türkische Post“ leitete. Von 1933 an wirkte er als Pressereferent der deutschen Botschaft in Kairo und als Landesgruppenleiter der NSDAP in Ägypten. In Konstantinopel und in Kairo vertrat Friedrich v. Homeyer auch das Deutsche Nachrichtenbüro. 1936 wurde er in die Heimat zurückberufen und übernahm die Leitung des Transocean-Dienstes.

Dem vor dem Feind gefallenen deutschen Journalisten widmet auch die Presse des verbündeten und befreundeten Auslandes Worte kameradschaftlichen Gedenkens.

Neuester Funk in Kürze

Der Deutscher von Atan: allierter Oberbefehlshaber?

In politischen und diplomatischen Kreisen der U.S.M. ist man, nach Berichten aus Madrid, der festen Ansicht, daß in Kürze ein Oberbefehlshaber der gesamten alliierten Heere ernannt wird. Man rechnet damit, daß die Wahl auf einen nordamerikanischen General falle, wobei die Namen von General Mac Arthur und General Marshall genannt werden.

Englands Bergwältigung der Neutonen

Der Präsident der portugiesischen Handelskammer macht in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, unter welchen der Handel zwischen Portugal und seiner Kolonien infolge der ungetragenen britischen Blockademaßnahmen zu leiden habe.

Die englischen Kriegsvorbereiter beschließen ein neues Geschäft mit ihren Verbündeten. Sie wollen ihren Schiffen verkaufen, die aber erst ein halbes Jahr nach Kriegsende abgegeben werden und bis dahin durch Mannschaften der Alliierten in Dienst gehalten werden sollen.

Im englischen Unterhaus gab Cripps bekannt, daß in der nächsten Sitzungsperiode die Debatte über die Schiffslage auf Wunsch der Regierung in geheimer Sitzung stattfinden soll.

Politische „Schattenkämpfe“ im englischen Parlament „News Chronicle“ jenseitig erklärte der Unterhausabgeordnete Edwards in einer Rede, die er dieser Tage in seinem Wahlbezirk Riddlesworth hielt, wenn die Halbinselangelegenheiten der Labourpartei in ihren Reihen britische Radikalsmitglieder angreifen, dann handle es sich um eine Frage, die im vollen Einverständnis mit den angegriffenen Radikalen vor dem Parlament gestellt werden. Derartige „Schattenkämpfe“ gefährden jedoch den britischen Parlamentarismus nicht nur in der Sache, sondern führen nur dazu, daß die Öffentlichkeit den Parlamentarismus immer mehr verachtet.